

Tagungsleiter Friedrich Ebert: Das Wort erhält Karl-Heinz Hübner vom Reifenkombinat Fürstenwalde, es bereitet sich vor Genosse Liemen.

Karl-Heinz Hübner, *Maschinenführer im VEB Reifenkombinat Fürstenwalde, Bezirk Frankfurt (Oder)*: Liebe Genossinnen und Genossen! Als Arbeiter hier vor dem höchsten Forum unserer Partei zu sprechen ist für mich schwieriger, als täglich an meiner Maschine, in gewohnter Umgebung, zu arbeiten.

Wenn ich dennoch ums Wort bat, so deshalb, weil ich als Kommunist und Arbeiter meine Meinung zur Politik der Partei sagen und darüber berichten möchte, wie wir im Reifenkombinat Fürstenwalde unter Führung der Parteiorganisation den Kampf organisieren, um Reserven aufzudecken, und im sozialistischen Wettbewerb um höchste Produktionsergebnisse ringen.

In unserer täglichen Arbeit lassen wir uns stets von der Politik unserer Partei leiten, die auf den ständig wachsenden Wohlstand unseres Volkes, auf die Sicherung und Festigung des Friedens und auf die immer engere Zusammenarbeit mit der Sowjetunion gerichtet ist. Das war der Ausgangspunkt meiner Überlegungen, als ich in Auswertung der 13. Tagung des Zentralkomitees begann, meine „Notizen zum Plan“ zu schreiben.

Ich hatte den festen Willen, an meinem Arbeitsplatz selbst mitzuhelfen, die neuen Maßstäbe der Intensivierung durchzusetzen, und wollte meinen eigenen Beitrag dazu leisten.

Täglich erfaßte ich die Ausfallzeiten, notierte die Ursachen und ließ meine Aufzeichnungen vom Meister unterschreiben. Immerhin hatte ich im Dezember 1974 durchschnittlich pro Schicht 80 bis 90 Minuten Ausfall. In dieser Zeit hätte ich das Material für 64 Reifen vorbereiten können.

64 Reifen mehr produzieren bedeutet, daß damit 9 Lkw oder Busse mehr mit Radialreifen ausgerüstet werden können. Es waren gewissermaßen Reserven, die auf der Straße lagen, die in unserem Fall nur zum Rollen gebracht werden mußten.

Am Anfang war die Sache nicht einfach. Es gingen mir eine Reihe von Gedanken durch den Kopf. Da ist man zuerst in einem Schichtkollektiv. Was werden die Kollegen dazu sagen? Da wollte ich die Ausfallzeiten vom Meister bestätigen lassen. Was wird er tun? Denn Ausfallzeiten auf Grund mangelnder Arbeitsorganisation sind doch Kritik an der Leitungstätigkeit, und wie werden die Leiter diese Kritik auf nehmen?

Manche sagten: „Der spinnt!“ Andere: „Der will sich wichtig tun“ und wieder andere meinten: „Ausfallzeiten hat es immer gegeben, und daran wird deine Schreiberei nichts ändern!“